Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 19 (1957)
Heft: 1

Artikel: Em ne Musiker : (Georg Aeby)
Autor: Schmid, Gotthold Otto
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-186672

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Em ne Musiker

(Georg Aeby †)

Wie het er albe gsinnt und gspilt so schön,
Und komponiert mit wahre, volle Zaubertön.

Sys Wunderlied, chuum het er's ghört im Ohr,
Het er's scho dirigiert vor sym erträumte Chor.

Zerscht het er gluegt und gstimmt, und lysli gsummt,
Und d Melody het tönt, dass alles isch verstummt.

Gar sittig het er ds Wärk em Änd zuegfüert,
Es het e jede packt und töuf im Härze grüert.

Di vile Stimme si für ihn es Echo gsi
Vo allem Schöne, Guete, gsetzt i d Melody,

E Melody, wo cho isch usre bessre Wält,
Wo für ihn meh isch gsi als alle Ruehm und Gäld.

Urüejig sträbt sy Geischt, gäng zwäg zum höche Flug.
Er grüblet, suecht, nüd isch ihm schön, vollkomme gnueg.

* * *

Doch ds Läbe het ihm früech vil Not und Chummer bracht,
Und Chrankheit, Lide, Sorge, schwäri, schwarzi Nacht.

Jitz isch er ryf und frei, er ligt im Grab so still.
Sy Seel, sys Herz singt witers, wenn's der Hergott will.

Georg Aeby